

Rechte, Julius Friedrich Lorenz und
Carl Herrmann Müller, beide aus
Plauen.

Warnende Erinnerung.

Da vor einigen Abenden wieder ein toller
Hund herumgelaufen seyn soll, welcher ohne
Zweifel andere Hunde gebissen haben wird,
so wäre sehr zu wünschen, daß der Befehl
gegeben werden möchte, binnen 8 bis 10 Ta-
gen keinen Hund auf der Straße herumlau-
fen zu lassen.

Ein Familienvater.

Es ist wohl kaum noch ein besonderer Be-
fehl dazu nöthig, denn unsere obrigkeitlichen
Behörden dürfen wohl mit Recht voraussetzen,
daß unsere sämtlichen Mitbürger schon durch
eine bloße warnende Erinnerung werden dazu
vermocht werden, zu thun, was ihnen selbst
und was zugleich zur allgemeinen Sicherheit
nützlich und nöthig ist. Unsere gutgemeinten
Erinnerungen in dieser Hinsicht sind zwar
von einigen Hundebesitzern früher mit Em-
pfindlichkeit aufgenommen und zum Theil mit
bitteren Spott erwiedert worden; allein die
neuerlichen traurigen Ereignisse werden klar
genug bestätigt haben, daß sie nichts weniger
als überflüssig gewesen sind. Daß übrigens
die Anzahl der Hunde jetzt in Leipzig zum

Erstaunen überhand genommen, und daß
viele Besitzer derselben eine Art Freude darü-
ber oder doch wenigstens gar keine Besorg-
niß dabei haben, wenn ihre Lieblinge auf
öffentlichen Plätzen und an Conversations-
orten, wohin unsere Vorfahren, deren Mei-
nung über das Schickliche und Nichtschick-
liche nicht zu verachten ist, keine Hunde mit-
zunehmen pflegten, Kinder über den Haufen
rennen, den Frauenzimmern die Kleider ver-
unreinigen und die Gesellschaft durch ihre
unausstehlichen Beißereien in Alarm bringen,
ist nur allzubekannt, und wohin diese unge-
zügelter Freiheit endlich führen werde, wird
sich vielleicht mit Schrecken zeigen. Daß
Jagdhunde, Fleischerhunde, Schäfer- und
Wachthunde gehalten werden, ist in der Re-
gel, und kein Vernünftiger wird dagegen
etwas einwenden können; auch daß dergleichen
Thiere von diesem und jenem Liebhaber zum
Bergnügen gehalten werden, mag unange-
fochten bleiben, wenn kein Unheil für das
gesellige Leben daraus entsteht; wenn aber
ein sehr großer Theil der Armen, welche von
Almosen leben, sogar eine bedeutende An-
zahl halten und die mannichfaltigen Gefah-
ren und Uebel dadurch vermehren helfen dür-
fen, so möchte man doch sehr wünschen, daß
die allzu große Freiheit im Hundehalten in
etwas beschränkt würde.

D. Red.

Ernst Müller, Redakteur.

B e f a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 23ten: der Barbier von Sevilla.

Empfehlung. Da ich die Gelegenheiten benutze, bedeutende Parthien von seidenen
und engl. Waaren unter dem Preis zu kaufen, so empfehle ich solche vorzüglich den hierher